



## Weiterer Fall eines „Dürer-Horns“ bei einem Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*)

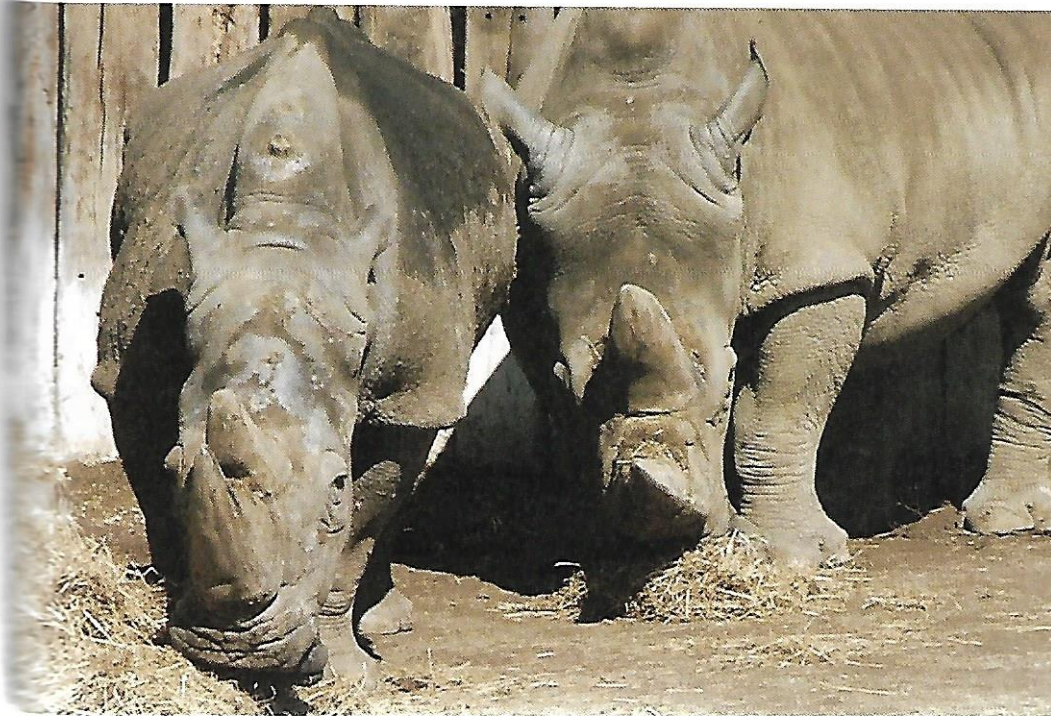
VON FRANK BRANDSTÄTTER

In der letzten Ausgabe der „Bulette“ (5. Band, 2017) berichtete BERNHARD BLASZKIEWITZ über ein „Dürer-Horn“ bei einem männlichen Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*) in einer texanischen Haltung.

Als „Dürer-Horn“ werden hornartige Zapfen bezeichnet, die bei manchen Nashörnern im Schulter- und Nackenbereich auftreten. Auf seinem berühmten Holzstich eines Panzernashorns (*Rhinoceros unicornis*) hatte ALBRECHT DÜRER (1471–1528) dem Tier, das er wohl selbst nie gesehen hatte (GERARDI 2017), einen solchen Zapfen in den dorsalen Schulterbereich gezeichnet. Wie BLASZKIEWITZ in seiner oben genannten Arbeit zusammenfasst, sind aus Zootierhaltungen mehrere Fälle solcher „Dürer-Hörner“ bekannt. Dabei handelt es sich um (unregelmäßige) Hornauswüchse (BLASZKIEWITZ 1986).

Breitmaulnashorn „Nielsine“ (links) mit Nackenhorn

Archiv: Zoo Dortmund



HEDIGER (1970) bezeichnete sowohl die regulären Hörner, als auch die „Auswüchse“ als lokalisierte Hyperkeratosen, rein dermale Bildungen. Wie KEMNITZ et al. (1991) nachweisen konnten, handelt es sich bei den Hörnern der *Rhinocerotidae* nicht um verklebte Haare, wie gemeinhin angenommen wird, sondern um eine Masse von langen Hornzylindern aus tubulären Strukturelementen, die allenfalls als homolog zu Haaren zu betrachten sind. NEUVILLE hat bereits 1927 der „Idee“ von den verklebten Haaren eine Absage erteilt. Er schloß aus seinen Beobachtungen sogar, daß die Hyperkeratinisierung einher geht mit einem Haarverlust. An der „Horn“-Bildung sind seinen Beobachtungen zufolge bestimmte Areale der Haut beteiligt, in denen das Haarwachstum unterdrückt wird (NEUVILLE 1927). Möglicherweise sind so die zusätzlichen Hornauswüchse als Folge von Hautverletzungen erklärbar, die an den betroffenen Stellen das Haarwachstum verhindern.

Die im Zoo Dortmund von 2005 bis 2009 gehaltene Nashornkuh „Nielsine“, ebenfalls ein Breitmaulnashorn, hatte ein solches „Dürer-Horn“ im Nackenbereich. „Nielsine“, nach Schätzungen 1968 im Umfolozi-Nationalpark (Südafrika) geboren, kam 2005 aus dem Aalborg Zoo (Dänemark) nach Dortmund, wo sie 2009 infolge einer nicht mehr therapierbaren Tumorerkrankung verstarb. Bedauerlicherweise wurde nie eine Detailaufnahme ihres „Dürer-Horns“ angefertigt, doch auf anderen Aufnahmen ist das stark abgeschabte zusätzliche Horn im Nackenbereich deutlich erkennbar.

### Schrifttum

- BLASZKIEWITZ, B. (1986): *Diceros „tricornis“* – ein dreihörniges Spitzmaulnashorn im Berliner Zoo. *Bongo* **11**, 123–124.
- (2017): „Dürer-Horn“ im Nackenbereich eines Breitmaulnashorns (*Ceratotherium simum*) in einer texanischen Nashornhaltung. *Bulette* **5**, 136–139.
- GERARDI, A. (2017): ALBRECHT DÜRER (1471–1528). Rhinocerus (Das Rhinoceros), 1515. Lehrmaterial. Referat Kunstvermittlung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe.
- HEDIGER, H. (1970): Ein Nashorn mit Dürer-Hörnlein. *Zool. Garten N. F.* **39**, 101–106.
- KEMNITZ, P., PUSCHMANN, W., SCHRÖPEL, M., KRAUSE, D. & SCHÖNING, R. (1991): Feingewebliche Untersuchungen zur Struktur und Ontogenese des Hornes von Nashörnern, *Rhinocerotidae*. Ein Atlas mit neuen Ansichten auf und über ein altes Problem. *Zool. Garten N. F.* **61**, 177–199.
- NEUVILLE, H. (1927): Remarques et comparaisons relatives aux Phanères des Rhinocéros. *Archives de Museum National d'Histoire Naturelle* **2**, 179–208.

DR. FRANK BRANDSTÄTTER  
Zoo Dortmund  
Mergelteichstr. 80  
D – 44225 Dortmund